

FREMDE
HEILIGTÜMER

AUSSTELLUNG

MARBURG AN DER LAHN

Fremde Heiligtümer

Anschrift: *Lic. Altendorf, Marburg (Lahn)*
Wörthstraße 57

Zur Einführung.

Die Ausstellung „Fremde Heiligtümer“ zu Marburg/Lahn 6. X. — 10. XI. setzt sich aus zwei Teilen zusammen. In den Wanderausstellungsräumen des Jubiläumsbaues (Biegenstraße 11) zeigen die Missionsgesellschaften von Basel (sogen. Kleine Wanderausstellung) und Barmen, bereichert durch Zugaben von Berlin I, Frankfurt/M., Hermannsburg und Leipzig, sowie durch Leihgaben von Museen und von Privaten, solche Gegenstände, die für Religion und Kultur der sog. Primitiven charakteristisch sind. Vertreten sind vor allem Gebiete von Afrika, dem Indischen Archipel und der Südsee. In die Religionen der Kulturvölker (Islam, Indien, Ostasien) sucht die Marburger „Religionskundliche Sammlung“ einzuführen, die in einem anderen Flügel des gleichen Baues (Eingang von der Lahnseite) untergebracht ist.

Der Besucher findet sich unter der Anleitung sachkundiger Führer leicht zurecht. Für den uns selbst zugehörigen zweiten Teil der Ausstellung geben wir ihm außerdem diesen gedruckten Führer in die Hand. Derselbe ist dazu bestimmt, den Überblick über die Sammlung zu erleichtern, die Gruppierung der Gegenstände verständlich zu machen und vermittels der vier Bildbeigaben ein dauerndes Erinnerungszeichen an die Ausstellung zu bilden.

Absichtlich verzichten wir darauf, jeden einzelnen Gegenstand namhaft zu machen. Auch davon haben wir abgesehen, unsere verheißungsvollen Anfänge einer konfessionskundlichen und einer jüdischen Abteilung auszustellen, da dieselben nicht in den Rahmen „Fremder Heiligtümer“ gehören. Wir hoffen, später einmal diese Dokumente biblisch bestimmter Religionen gesondert zeigen zu können.

Auch die „Missionsabteilung“ wird diesmal nur insoweit vorgeführt, als sie zu dem Thema der Ausstellung gehört. Sie liefert Beispiele dafür, wie begabte Missionare in die Seele fremder Volksart, fremder Kultur und fremder Religion eingetaucht sind, um deren Eigenart von innen heraus zu erfassen und uns Abendländer zur Ehrfurcht davor zu erziehen. Dieser eine Zweck soll beherrschend über der ganzen Ausstellung stehen, weshalb wir ihr den Namen geben: „Fremde Heiligtümer“.

Wir können diese einleitenden Sätze nicht schließen, ohne ein Wort aufrichtigen Dankes zu äußern. Es ist uns von sehr vielen Persönlichkeiten und Institutionen freundlicher Beistand geleistet worden. Aber ihre Zahl ist so groß, daß wir außerstande sind, hier Namen zu nennen. Um alle namentlich aufzuführen, reicht der Platz nicht aus, und nur einzelne zu nennen, verbietet die Rücksicht auf die vielen, die dann ohne Grund übergangen würden. Es muß genügen, die Tatsache festzustellen, daß wir ohne all die Hilfe, die wir ebenso von auswärts wie hier am Orte erfahren haben, gar nicht in der Lage gewesen wären, eine solche Ausstellung ins Werk zu setzen.

Als Veranstalter der Ausstellung zeichnet der örtliche Arbeitsausschuß. Er enthält die Namen solcher Persönlichkeiten, die durch ihre berufliche Stellung und ihre persönliche Mitarbeit zum Gelingen des Unternehmens besonders beigetragen haben.

Ortsausschuß der Ausstellung „Fremde Heiligtümer“.

Diakonisse Elisabeth Albert
Hilfspfarrer Lic. Altendorf
Exzellenz von Behring
Konsistorialrat Professor D.
Bornhäuser, Dekan der Theol.
Fakultät 1929/30
Oberstudiendirektor Dr. Brand
Schulrat Dr. Clössner
Kirchenrat D. Eisenberg, Kassel
Pfarrer D. Dr. Frankenberg
Prof. D. Dr. Frick
Pfarrer Dr. Geller
Prof. Dr. Genzmer, Rektor der
Philipps - Universität Marburg
1928/29
Frl. Grotefeld, Wissenschaftliche
Privatlehrerin
Prof. Dr. Hamann
Prof. D. Dr. Heiler
Professor Dr. Helm, Rektor der
Philipps - Universität Marburg
1929/30
Rektor Hentze
Prof. D. Dr. Hermelink, Dekan
der Theol. Fakultät 1928/29
Gymnasialdirektor Prof. Dr. Hölke
Geheimrat Dr. v. Hülsen, Kurator
der Philipps - Universität Mar-
burg

Dr. Kippenberger, Museums-
leitung
Magistratssyndikus Dr. Läsker
Superintendent Landau
Superintendent Martin
Kirchenrat D. Merzyn, Kassel
Pfarrer Metz
Oberbürgermeister Mueller
Prof. D. Dr. Otto
Pfarrer Dr. Ritter
Prediger Schneck
Oberstudiendirektor Schneider
Rektor Scholz
Landrat Schwebel
Redakteur Siebert, Hessisches
Tageblatt
Prof. D. Freiherr von Soden
Prof. Dr. Thiel
Superintendent Wagner, Ober-
kirchenrat, Giessen
Pfarrer Waltemath
Schulrat Werner
Oberstudiendirektor Professor
Werner, Friedberg
Redakteur Wißner, Oberhessische
Zeitung

Marburger Religionskundliche Sammlung.

Jubiläumsbau, zweiter Stock. Eingang auf der Rückseite.

Raum A.

Islam.

Neben Christentum und Buddhismus bildet der Islam die dritte große Weltreligion. Wir zeigen aus seinem Gebiet dreierlei Gegenstände: Innenausstattung einer Moschee, Gerätschaften der Sufis und Volksaberglaube.

Auf Mohammed selbst geht die Festlegung der Kibla (Gebetsrichtung nach Mekka) zurück. Sie wird in der Moschee angegeben durch den *mihrab*, die *Gebetsnische*. Davor stehen zwei *Kerzenleuchter* (1), zur Seite die *Koranstütze* (*rahle* 2) mit einem Exemplar des Heiligen Buches und einem Kommentar. Auf der Erde liegt der *Gebetsteppich* (3), auf dem die zum Gebete gehörigen Körperbeugungen vorgenommen werden müssen. Das häufigste Gebet ist die erste Sure des Koran, die mit den Worten beginnt: „Im Namen Gottes des Barmherzigen, des Erbarmer“ (4). Der streng monotheistische Islam häuft alle ehrenden Prädikate auf Allah, wofür die *99 Namen Allahs* (5) bezeichnend sind. Das bekannteste Losungswort des Islam ist sein Glaubensbekenntnis: „Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet“. Wir lesen es in kunstvoller Messingschrift an der *Spitze der grünen Derwischfahne* (6).

Solche Abzeichen sind gebräuchlich unter den *Sufis*, den islamischen Mönchen oder Mystikern. Von Derwischorden stammen die *Namensschilder* (*tughras* 7) und die geistlichen *Stammbäume* (*silsile* 8) der Scheichs, die *Hellebarden* (9) und *Gürtelsteine* (10) als Abzeichen bestimmter Orden und Ordensränge (*bektaschi* u. a.). Zum richtigen Sufi gehört die *Bettelschale* (11) und das primitive *Trinkgefäß* (12). Für die Gebetsübungen werden die *Musikinstrumente* benutzt (13: Horn, Schallbecken, Flöte). Eine Besonderlichkeit ist die *Kratze* (14) eines heiligen Mannes. Von dem geistlichen Leben der Derwische vermitteln die *Derwischtraktate* (15) einen Eindruck. Sie enthalten meistens Betrachtungen über einzelne Koranworte oder über kurze, in der mystischen Andachtsübung (*dhikr*) verwandte Gebetsworte.

Die Volksreligion benutzt, wie allerwärts, *Amulette* und *Talismane*, z. B. das magische Quadrat (16).

Raum B.

Auf dem Flur, neben der Tür: chinesische Schutz- und Segensgottheiten.

Kabinett I (Chinesischer Ahnenkult und Taoismus).

Wand rechts: *chinesischer Ahnenkult*, in der Mitte drei Generationen einer Mandschufamilie (1), davor Ahnenaltar mit Ahnentafel (2), rechts und links Ahnenbilder (Gelehrter aus der Ming-Zeit 3) und fürstliches (weibliches) Ahnenbild (4). Über der Tür: Vierzeigentafel aus dem Tao-te-king (*Taoismus*), von rechts nach links zu lesen: *Lasse die Rede, bewahre das Eine* (5). 6—8: Die taoistische Trinität (mit Lao-tse in der Mitte), entfaltet aus dem „Einen“: die „drei Reinen“. 9 und 11 taoistische Schutzwesen. 11: Magier mit Zauberschwert und den acht magischen Zeichen auf dem Gewande. 10: Taoistische Magier. 12: Die vier Jahreszeiten (Schwarz-weiß Bilder), stammend aus dem Tempel auf der Silber-Insel im Yang-tse. 13: Weibliches Ahnenbild. 14: Der Kriegsgott Kuan-ti.

Kabinett II (Buddhistische Kapelle).

15: *Buddha Amida* in Meditation (12. Jahrh.; japanische Holzschnitzerei), die rechte Hand lehrend erhoben. Davor (16) Kranich mit Lotus, (17) Weihrauchschale und (18) Blumen vase. 19: hölzerner Fischkopf zur Anrufung. 20: Sakrale Weihbrote aus einer buddhistischen Messe. (21) An der Wand links: Buddha lehrend (Steinabdruck), (22) rechts: die fünf himmlischen Meditations-Buddha's. 23: Buddha stehend, Holzfigur aus Ceylon. 24: Buddha, liegend, in Nirwana eingehend (Holzfigur), davor (25) Räuchergefäß (mit 5 mystischen Zeichen) aus dem Kult der Mantra-Sekte. 26: an der Wand Amida auf seinem Thron im westlichen Paradies, davor See mit Lotusblumen und die erlösten Seelen. 27: (rechts) dasselbe. 28: Tibetische Buddhagestalt, darunter zwei Formen der Tara. 29: Buddhistisches Pantheon mit Triratna (beachte unten 2 Dampfschiffe!).

Rechte Seitenwand: Bild aus dem Höhlentempel bei Polunarwa (Ceylon), Buddha stehend, links und rechts Jünger (30).

Linke Seitenwand 31: vgl. Nr. 28. buddhistisch-chinesisches Pantheon. 32: Bodhidharma, im Yoga durch die Luft fahrend. Der Sturm entführt ihm Fächer und Sandale, der Himalaya öffnet sich vor ihm. 33: Bodhidharma mit Rasselstab, auf einem Schilfblatt über das Wasser nach Japan fahrend.

Fensterwand. 34: Modell eines Stupa (Kopie) aus Ceylon (natürliche Größe etwa Kölner Dom). 35—38 Vier Arhat's (Jünger Buddha's). 8. Jahrh. Chinesischer Meister. 39: Han-shan und Shih-te (zwei buddhistische Heilige). 40: Tibetisches Buddhahbild.

Kabinett III (Antiker Grabkultus und Verwandtes).

Ägypten: 41. *Ägyptischer Sarg* (sahidische Periode) mit querlaufenden Bildbändern, Totengebräuche darstellend. Unter dem Gesicht Hals- und Brustschmuck; Scarabaeus, die Sonnenscheibe rollend, darunter Querbänder bis zu den Sohlen. 42: *Schrank rechts:* Oberes Fach: beachte assyrische Keilinschrift (abgerollter Zylinder; Gilgamesch). Mittelfach: Die großen Götter Ägyptens (Isis, Osiris, Horus etc.), ferner Schlangensarg mit Schlangenummie. Unteres Fach: Mumienkatze und Totenporträts in Holz (beachte den ausdrucksvollen Schnitt!). (43) Malereien aus einer Grabkammer, 2300 v. Chr. 44: Stein aus ägyptischem Grabe, Bauer das Feld bestellend.

Mykenische und frühgriechische Religion: Die Gegenstände im *Schrank links* (45) sind einzeln bezeichnet. Über die Grabbeigaben im allgemeinen sei Folgendes gesagt:

Die Griechen gaben ihren Toten, wie die Ägypter, aber ohne deren Pedanterie, das ins Grab mit, was sie zum Leben im Jenseits ebenso wie die Lebenden benötigen: Gefäße zum Trinken, Salbgefäße (wie z. B. den korinthischen Kugelaryballos) für den Gebrauch in der Palaestra sowie solche, die für den Grabkult bestimmt sind, die sogenannten Lekythen. Unter diesen entsprechen solche wie die Sirenen-Lekythos denen, die auch tatsächlich gebraucht wurden, während die Lekythen mit weißem Überzeug — wie sich das aus ihrer außerordentlichen Empfindlichkeit von selbst ergibt und wie aus ihrem rein sepulkralen Bereich entnommenen Bildschmuck erhellt — stets nur Grabbeigabe waren.

Die Griechen gaben ferner mit ins Grab: Lampen aus Ton und Bronze oder ein Lichthäuschen, dann besonders auch figürliche Terrakotten. Diese unterscheiden sich in nichts von denen, die als Weihgabe in Heiligtümern gefunden werden. Bei dem Marmoridol der griechischen Frühzeit wird wahrscheinlich die ganz rohe Vorstellung bewußt obwalten, daß man den Toten ein Weib zum Dienst mitgibt.

Bei einem hellenistischen Stück, wie der Tänzerin, ist ein solcher Gedanke fernzuhalten. Im übrigen sind unter den Terrakotten Götter jeder Art, hier z. B. Athena, Aphro-

dite, Hermes (in der abgekürzten Darstellung in Hermenform) und Dionysisches wie Pan.

46: Fragment eines griechischen Votivsteines. 47: Etruskische Grab-Stele. 48: Fragmente eines etruskischen Sarkophags, mit rekonstruiertem Bild (49).

Kabinett IV (Taoismus und Konfuzianismus).

Am Eingang 50: Kuan-yin.

Wand rechts: 51—53 Porträts von Konfuzius. 54: Taoistischer Patriarch. 55: Konfuzius und seine Schule. 56: Fesselung eines Dämons an einen Marmorpfeiler.

Wand links: 57: Der „Bucklige“. 58: Taoistischer Patriarch. 59: Taoistischer Heiliger mit Schüler. 60: Einer der acht Unsterblichen mit Blumenvase und Wunderperle.

Raum C.

Indien und Ostasien.

Hauptraum.

1: In der Mitte Heiligtum Vischnu's („der Alldurchdringende“) mit dienenden Gottheiten aus dem vischnuitischen Götterkreise, den Verkörperungen Vischnu's, den Gestirngottheiten etc.

An der Türwand auf dem Tische: 2 (Rollbild): die 16 Jünger Buddha's, 3 (Rollbild): der Bau des Isetempels in Japan. 4 und 5 (an der Wand): zwei Tafeln zur mystischen Versenkung aus dem Kryasan bei Nara in Japan (Geschenk des Abtes). 6: Yama, Gericht über die Seele haltend, unten die Höllen, rechts die Messerhöhle, links die Feuerhöhle. 7: Himmels- und Wettergottheit (Marici), unter blauem Baldachin auf einem Wagen, gezogen von 8 Schweinen. 8: Hanshan und Shih-te, die heiligen Toren. 9: „Atschala“, Fu-do Heiligtum.

Fensterwand: 10—12 Darstellungen der Kuan-yin (weibliche Form des Avalokiteschwara), 10: auf einem Tiger reitend, 11: auf einem Seedrachen fahrend, 12: als mütterliche Patronin. *In der Ecke:* 13: Der „Dickbauch-Buddha“ (Maitreya), der kommende Buddha in der Form des Reichtumsgottes Kubera.

Rückwand (von rechts nach links): 14: Kuan-yin, tausendarmig mit 13 Köpfen. 15: davor Amitabha, aus Eisen, auf Lotus thronend, von Dämonen getragen. 16: Magier mit der dreibeinigen Erdkröte. 17: Der „himmlische Meister“,

taoistischer Urpatriarch, auf Tiger sitzend. 18: Der Drache des Himmels im Gewittergewölk. 19: Synkretistische Gruppe aus Buddhismus und Taoismus. 20: Der chinesische Kriegsgott. 21: Ekstatische Beschwörungsszene: Der Magier bannt mit den Augen und magischer Finger-Stellung einen Dämon. 22. Die acht Genien des Segens im Schiff. 23. Die acht Genien, chinesischer Hausaltar in Speckstein.

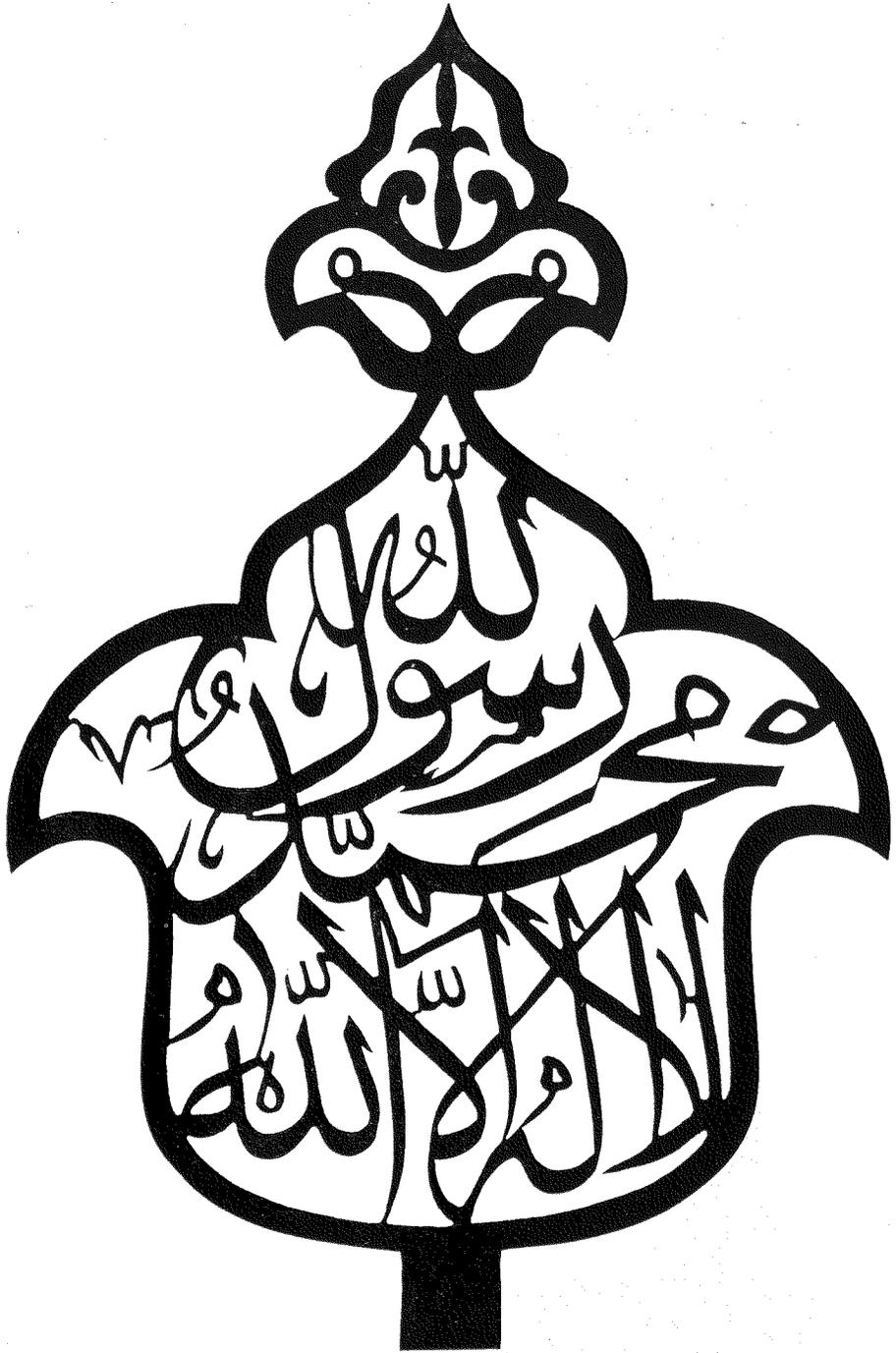
Scheidewand rechts: 24: In der Mitte, großer Buddha, auf einem Drachen reitend. 25: Lokapala (Weltenhüter des Südens) in Feuerflammen mit Hellebarde und Pagode. 26: Kschitigarbha, Dämonen und Feinde des Gesetzes zertretend, vierarmig, mit Fahne und Schwert, auf der Stirn das Auge der Weisheit, in Meditation begriffen; aus der Schädelspalte erhebt sich die Seele, darüber meditative Gestalt.

Scheidewand links: 27, 29: Schutzgottheiten. 28: Wei-to, der Veda als buddhistischer Verteidiger des Gesetzes.

Kabinett.

Gerade aus an der Wand: 30: Heiligtum des Schiwa (der Gütige), auf dem Altar: Sadaschiwa lingodbhava, Schiwa viergesichtig, aus dem Linga entspringend, davor der Stier Nandi in verehrender Stellung. Links Tempelglocke. Darüber hängend Weihrauchgefäß. An der Wand Gewänder, verwendet zur Bedeckung des Toten bei der Verbrennung, darauf das hl. Om, die Füße und das Rad Wischnu's. Am Altar braunes Büssergewand und Rosenkränze. 31: *linkes Postament:* Ganescha, der elephantenköpfige Gott der Weisheit, unter seinem rechten Fuß sein Emblem, die Ratte. 32: *rechtes Postament:* Kundodara (Rundbauch), Bauerngottheit. 33: *rechts rückwärts:* Durga, Schiwas Gemahlin, tanzend auf dem Leibe ihres Gemahls, Menschengesicht als Halsschmuck.

34: *Glasschrank links:* Idole aus dem Wischnu-Kreise. (Wischnu auf der siebenköpfigen Schlange), rechts Krischna Flöte spielend, Garuda, Krischna einen Berg zum Schutze der Hirten erhebend, Tempelroß, Naturfetsche (Symbole Wischnu's). Balakrischna (Krischna als Bambino) usw. 35: *Auf dem Schranke:* Der treue Diener Rama's Hanumat, über das Meer fliegend, einen Berg in der Hand tragend, mit dem er die Adams-Brücke nach Ceylon baut. 36: Hanumat mit Rama und Sita im Herzen. 37: Krischna mit Radha Flöte spielend. 38: *Am Fenster:* Schankara, Indiens größter Philosoph und Theolog, Führer der mystischen Schule, geschnitzt von dem Künstler Siddhalingappa in Mysore, Südindien. 39: Ramanudscha, sein Gegner, Führer der theistischen Schule.



„Fremde Heiligtümer“ A 6



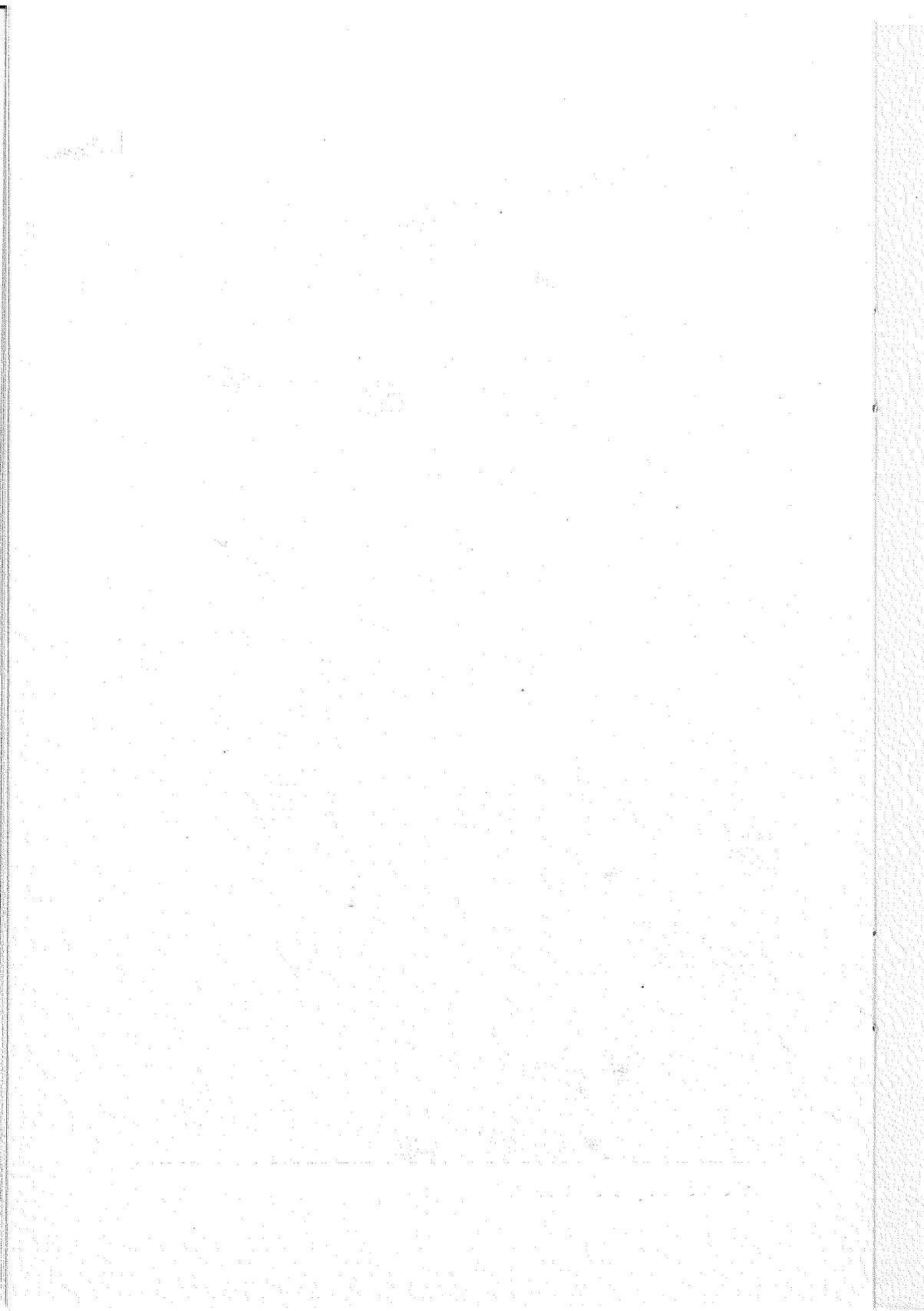
„Fremde Heiligtümer“ B 50



„Fremde Heiligtümer“ B 52



„Fremde Heiligtümer“ C 33



40: *Glasschrank rechts*: Indische Opfergeräte. *Oberes Fach*: Donnerkeil aus dem Mantra-Kulte; Opfergeräte. *Zweites Fach (rechts)*: Götterbilder aus dem Schinto-Kult: der Fuchsgott Inari, der Reisgott Dai Koku, der hl. Metallspiegel aus der Tempelcella. *Drittes Fach*: Geräte für den Morgen- und Abendkult des Brahmanen. *Viertes Fach*: Tempelposaunen.

Rückwand rechts: japanischer Schinto-Kult: 41: Altar mit Opfergaben, Reissäcke, Reisbrote, drei Masten mit den heiligen Spiegeln und den Gohei's. 42: Tempel des Inari bei Kyoto (geschnittener Sammt). 43: Sonnenräder. 44: Votiv-Täfelchen. 45: Ausrüstung des Pilgers einer Schinto-Sekte. 46: Haus-Schrein, kleines Schintoheiligtum. 47: Fürstliche Einsiedelei in Kyoto. 48: Heiliger Opferwedel. 49: Amaterasu, Sonnengottheit und kaiserliche Ahnin. 50/51: Schinto-Gottheiten.

Raum D.

Missionswissenschaft.

Unsere Kenntnis fremder Heiligtümer schöpfen wir aus mannigfachen Quellen. Unter den zahlreichen Abendländern, die uns mit fremden Welten bekannt gemacht haben, nehmen die Missionare einen ehrenvollen Platz ein. Bekanntlich sind die Grenzen der Weltreligionen immer fließend. Die Religionsgeschichte zeigt eine fortwährende geographische Wanderung einzelner Motive und ganzer Religionen. Eine bewußte Pflege der Ausbreitung, also Missionsarbeit, kennt man vor allem in den drei Weltreligionen: Buddhismus, Christentum und Islam (1). Ein berühmtes Denkmal fernöstlicher Mission des Christentums ist das *Nestorianer-Denkmal* von Si-ngan-fu in China, das im Jahre 781 errichtet worden ist. Wir zeigen einen Abklatsch des Steines in natürlicher Größe. Die Überschrift lautet: „Denkmal von der Verbreitung der glanzvollen Lehre aus dem römischen Reich im Mittelreich.“ Welche „glanzvolle Lehre“ gemeint ist, zeigt das Kreuzeszeichen, das am Kopf inmitten von Drachenornamenten angebracht ist (2).

Begabte Missionare aus jedem Jahrhundert haben sich um das Verständnis der Seele des Volkes bemüht, in dessen Mitte sie arbeiteten. In der evangelischen Mission, deren geistige Väter und Führer (3) eine eindrucksvolle Porträt-sammlung zeigt, ist dafür besonders aufschlußreich die Geschichte der *Bibelübersetzungen*. Unsere Sammlung zeigt 120 Ausgaben der Bibel, nur $\frac{1}{7}$ von den mehr als 800 Sprachen,

in die heute die Bibel ganz oder teilweise übersetzt ist (4)! Einen Begriff von der mühevollen Arbeit, die in einer einzigen Übersetzung steckt, geben die *Manuskripte eines deutschen Missionars*, der eine bis dahin unbekannte Sprache auf den Admiralitätsinseln zum ersten Mal aufgeschrieben hat. Man sieht, wie nach und nach die Sprache von dem Missionar verstanden wird, bis schließlich eine fertige Übersetzung des Markusevangeliums im Druck vorliegt (5).

Eine andere Seite der Eingeborenenkultur, der die Mission in wachsendem Maße ihre Aufmerksamkeit widmet, ist die Sammlung religiöser Sitten und Überlieferungen. So hat *Spieth* die Religion der *Ewe* in Togo vor der Vergessenheit gerettet, *Johannes Warneck* die Religion der *Batak* auf Sumatra dargestellt, *Westermann* die *Kpelle* in Liberia erforscht (6). Diese rein wissenschaftliche Arbeit wird geschichtlich wirksam in den missionarischen Versuchen, für das Christentum solche Formen zu finden, die dem Charakter des Landes und der Eigenart des Volkes entsprechen. An die Stelle von „Europäismus“ und „Amerikanismus“ soll der lebendige Sinn für das einheimisch Bodenständige treten. Dafür gibt ein Beispiel die theoretische und praktische Arbeit, die jetzt von dem Deutschen *Gutmann* am Kilimandscharo unter den *Dschagga* geleistet wird (7). Natürlich ist das kein starrer Konservativismus, sondern Bemühung um eine gesunde Synthese zwischen der unaufhaltsam hereinbrechenden abendländischen Kultur und dem bis ins Innerste erschütterten Seelentum der Eingeborenen. Das Gute an christlich-europäischer Kultur soll den Fremden nicht vorenthalten bleiben. Sie sollen zu einer gesünderen Lebensweise kommen (8) und den Zugang zu unseren Geistes-schätzen (9) finden. Deshalb baut die christliche Mission ein Schulwesen auf, das sowohl verstandesmäßig (10), als auch praktisch (11) die primitiven Menschen so zu bilden sucht, daß sie den katastrophalen Umwälzungen nicht mehr wehrlos preisgegeben sind, sondern den Weg zum Aufstieg finden. Rechte Mission ist der beste Freund der Eingeborenen!

Das artverwandte Verstehen fremder Heiligtümer ist mit ein Wesenszug jenes Geistes, der aus der Innigkeit des Glaubens hervorstrahlt. Etwas davon lassen die Originalzeichnungen von *Overbeck* (12) verspüren, mit deren Betrachtung unser Überblick schließen soll.

Bankhaus Baruch Strauss Marburg

Gegründet 1866

Barfüßerstraße 40

Telegrammadresse Bankstrauss

Fernsprecher 1028/29

Erledigung
aller bank- und börsenmäßigen
Geschäfte



Kontokorrent- und Scheckverkehr



Annahme von Spargeldern
zu günstigen Bedingungen



Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie
und der Deutschen Lufthansa



Konditorei u. Kaffee Better



außer Montag

täglich Konzert



PARFÜMERIE BOSS

PARFÜMERIEN, SEIFEN, KOSMETISCHE PRÄPARATE
TOILETTE-ARTIKEL

MARBURG-LAHN

BARFÜSSERSTR. 53 FERNSPRECHER 991

Steinweg-Säle

Inhaber: Adam Prinz

Steinweg 4 **Marburg-Lahn** Fernruf 1142

Gute Küche · Bestgepflegte Marburger Biere, hell u. dunkel · ff. Weine

Säle für Versammlungen u. Festlichkeiten

Sämtliche Räume sind neu hergerichtet

Dürer-Haus, Marburg

Haspelstraße 19 Inh. Max Voigt Fernruf Nr. 987

Holzdosen u. Schalen - Bastkörbe - Moderne Zinngeräte
Handgewebte Kleidereinsätze - Westen - Tischdecken
Broschen - Anhänger - Buchzeichen - Gürtelschließen
und Knöpfe aus Messing - Silber u. Porzellan - Handge-
schliffene Weingläser - Krüge, Vasen u. Schalen - Krippen
Elektrische Steh- u. Hängelampen - Leuchter - Ampeln

Bopps Terrasse

Alt-Historisches Bierlokal

Reitgasse 14 Gegr. 1635 Telephon 445

Inhaber: Konrad Fleckenstein



Große Terrassen mit schönem Blick ins Lahntal

Gut bürgerlicher Mittagstisch von 12—2½ Uhr

Ausschank der gutgepflegten Marburger Biere

Vereinszimmer

Tiergarten Marburg

Jede Woche Eintreffen neuer Tiere

Eröffnung des Apuariums 1. März 1930.

Alle Tierarten aus Lahn und
Ohm, Zierfische, niedere Fische

Sommer- und Winterwirtschaft

Täglich geöffnet

Eintritt: Tiergarten 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Aquarium 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Stadtsäle Marburg a. d. Lahn

Fernr. 19 - Inh.: Werner Spengler - Haltestelle d. Straßenbahn

Stadtkeller

Erlesene Küche - Solide Preise

Konzerthaus - Filmschau

bringt nur Qualitätsfilme



Täglich Künstler-Konzert



Wilh. Häcker, Marburg

Bahnhofstraße 22

Fernsprecher 528



**Flügel, Pianos, Harmonium
Kleininstrumente jeder Art**

Günstige Zahlungsbedingungen

Ersatzteile, Stimmungen, Reparaturen

